

Topographische Skizzen aus alter Zeit

Mitgeteilt von Paul Anton Keller

Georg Matthias Vischer hat seine uns heute so kostbaren Kupferstiche, Schloß- und Ortsansichten im Jahre 1681 unter dem Titel „Topographia Ducatus Stiriae“ vereinigt. Einige Jahrzehnte später ließ sich ein heimatroher Mann (unbekannten Namens) die Blätter mit je einem Zwischenblatt binden, auf dem er zu vielen Ansichten vermerkte, was ihm von dem dargestellten Objekt an interessanten und historischen Nachrichten bekannt geworden war. Den stattlichen Bänden (es müssen deren mindestens zwei gewesen sein), setzte er den Titel „Beschreibung des ganzen Hertzogthum Steyer, Aller deßen Städt, Märckten, undt Schlößern; So viel, alß man deren Eigenschafften hat erfahren können. In dem Jahr 1726“ voran, dem auf elf Seiten einleitend eine Skizze der steirischen Landesgeschichte folgte. (Dem Schreiber dieser Zeilen kam nur der erste Band in die Hände, ein leidlich erhaltener Ledereinband mit Rückentitel „Arces Ducatus Stiriae Tom I“.)

Eine Art selbstgeschaffener Landeskunde also, lange vor Cäsar und Muchar, den alten Skriptoren Martin Zeiller und Sigismund Pusch höchst bescheiden nachhinkend. Wir denken heute anders über den kleinen Tratsch, den der unbekannt Schreiber in seine Bildchen flocht; manches davon ist topographisch und kulturhistorisch recht interessant. (Im Abschnitt „Carlau“ begegnet z. B. der Parapsychologe einem einwandfrei dargestellten Fall.) — Wer der Verfasser war? Im Text zu den Blättern „Järinghof“, „Herberstein“ und „Grätz“ hat er seinen Stand erwähnt: „... wir Augustiner Barfüßer zu Grätz“. Ein Mönch also; der Name scheint nirgends auf. Mit den drei nachfolgenden Skizzen — der Reihe umfangreicherer Begleittexte entnommen — tritt sein bescheidenes Bemühen nach mehr als zweihundert Jahren vor die Öffentlichkeit.

Lech Commenda

Die Kirchen Lech liegt gleich außer der Stadt Grätz über die Schantz zwischen Paulus- und Eisen-Thor, auff einer anhöhe gänzlich im an-

gesicht ganz frey ohne umbligende Häusern. Ist ein Uralte Kirchen zur gedächtnis der H. Chunegund erbauet, welche Kirche Fridericus der Oesterreicher, Hertzog in Steyermarkt der Letzte auß dem Babenbergischen Geblüt dem Teutschen Ritter-Orden im Jahr 1233 geschencket; bey welchem es auch noch zu dato Verharret alß einer Commenda, so nunmehr unter dem Tapffern Teutschen Ritter General Duido von Starnberg stehet, welcher Grafft gar grosse obsorg dafür Traget, und der Zeit 1726. Selbiger von denen P. P. Capucinern in christlichen übungen Verwalten lasset, welche auch unaußbleiblichen Tägl. Gottesdienst darinnen halten. Der Schenkungsbrief Friederici lautet also: Vestigys igitz Christianissimi et devotissimi Principis, Patris nostri fel. memor. Luitpoldi, Rucis Austria, inharentes, Fratibus Hospitalis S. Maria Romus Teutonica in Jerusalem, qui Patri nostro magis familiares pro ceteris, et fidiore entiterunt, conferima Eulam sitam in colle iuxta civitatem Bayrisch-Grätz in honorem S. Chunegundis cedificatem, cum omni jure, libertate, iurisdictione, sient nostri Antecessores conetruxerunt ec.

Carlau

in Viertel Zwischen Muhr und Draw ein Landsfürstliche Herrschaft.

Ein angenehmer Lust-Orth, ein viereckiges Sch(1)loss von vier Thürmen, Ein Hauß des weyland durchlauchtigsten Ertz-Hertzog Carls, in welchem Er zu Sommers zu wohnen gepfleget, seine Lust in der grüne zu haben: In diesem Gebau seynd überauß schöne Gemälte, und fast alle eigentliche Abbildungen des Oesterreichischen Geblütes, oder Blutsfreindschaffter des durchl. Haußes Von Oesterreich. Auch seynd nicht wenig anderer Fürstenbilder; davon Eines sonderbahr die Zuschauer erfreuet, in welchem Vladislaus Locticus, König in Poln in seiner recht natürlichen gestalt mit einem fast elenbogen langen Bart vorgestellt wird. Ein anders aber befindet sich alldorten eines Ernsthaftten bedachten Mannes (: Eines gewesten Praedicanten, wie sie sagen :) Dießes ein gewisser Mahler erst vor wenig Jahren abmahlen, Alß Er aber die Farben untereinander mischet, und wirklich den Pemsel an die außgespannte Leinwandt setzte das selbige abzubilden, so erblicket er bey dem Bild ein Gespengst dem Bild ganz gleich; der Mahler erschrecket darüber, laufft darvon, kein Mensch war im Schloß, wird darüber krank, fahlet im Vorhoff nieder, wird nach Hauß getragen, und stirbt nach wenigen Tagen.

Bey dem Schloß ist ein angenehmer Lust- und Zier-Garten, darauff ein ergötzlicher Walt, mit rauschenden Bächlein durchflossen, voll mit Hirschen, Vögeln, und Fasanen.

Nächst an der Gartenmauer sihet man ein ander Mauer wie ein Kleiner Pastein-Mauer mit durchbrochenen langlöchten Schüß-Löchern, und große Thöre; der gewesten Juden-Stadt, auß welcher Sie im Jahr 1496.

Vertrieben worden auff Ewig vom Kayser Maximiliano I. wegen ihrer Vielfältigen Verbrechen, Betriegereyn, mordthatten der Kleinen Kinder, und wegen der grausamen Gotts-Lästerungen und Sacrilegischen unehrerbietigkeiten gegen den Hochwürdigsten Sacrament des Altars. Damit aber der Kayser an derer Mangel keinen schaden lite, hat daß Hertzogthum 38.000 Gulden gegeben.

Eggenberg, das Fürstliche Schloß

Zu dießen Hochfürstlichen, und Hochschätzbare Schloß, so eine Stund weit von Grätz entlegen, führet ein überauß angenehme Ebne zwischen lauter schattenreichen Bäumen von der Mur Vorstatt auß. Das herrliche Schloß ist Viereckig gebauet, also daß man umb und umb von einen Zimmer in daß andere gehen und durch einen gantzen Zimmergang sehen kann, hat an einem ieden Eck einen wohlgestalten Thurm, und den fünfften etwas höher in der mitte, auff derer ieden Spitze ein fliegender Schwartzer Adler angehefften, in dem mittleren Thurm aber auch ein schöne Uhr eingerichtet. Es hat umb und umb herumb einen Tieffen Breiten graben oder Wall, in welchen vor Zeiten gemeinlich wilde Thier, als Wildschwein mit ihren Jungen, so sich jährlich vermehret, Berrren, oder dergleichen ernähret worden. Es ist zu diesem Schloß eine Prächtige Einfahrt durchs Schloß-Thor, überwelcher Zwey Steinerne Engel die Fürstl. Wappen dießes Durchlauchtigen Haußes oder Stammens zeigen; darneben ober beyder seiten große steinerne Säulen undt Pyramiden stehen.

Es lieget daran ein wunderseltzamer Lust und Zirrgarten, in welchen die schönsten, und Prächtigen Spällier-Gänge, deren Spällier-Gewächse mehristen Theils dreygaden Hauß hoch, auch von hohen, wolgewachsen Gleichen Bäumen die erfreulichste Alehen.

In dem Schloß ist auch ein stattliches Comedi-Hauß, in welchen die Fürsten die fürtrefflichste Opera, und Köstlichste Comedien habhalten lassen, mehristen Theils in lauter Künstlichster Music.

Alle Zimmer waren vormaleins mit fast unschätzbaren, seltzamkeiten gezieret, ein iedes mit anderen Schönheiten auff daß herrlichste eingerichtet. Eines mit lauter Gold und Silber gestickten mit Spallieren und darangehefften Spannenlangen goldenen Frantzen; daß andere Niederländischen gewürkte Spallieren ec. Ein anders Voller Spiegel in denen Kostbarsten silber oder goldenen Rahmen, so hoch faßt als daß Zimmer; Eines war sfallieret mit lauter Kunststücken der Edelsten Gemälten; ein anders mit lauter Künstlichster Bildhauer Arbeit in Helffenbein, Zeder, Silber, Gold, Holz, Kupffer Ec. Ein anders wieder anderst Ec. Also daß lauter Verwunderungen zu sehen waren. Deren aber die meisten nunmehr Verschwunden, und nichts mehr zu sehen als die

schöne Künstliche gemähler an allen Wänden und Böden in fresco, besonders in dem großen Herrlichen Saal, die der-miehe werth daß man sich von weiter dahin bemühe, und sehe: dieße aber alle hat verfertigt der Kunstreiche Pimbsel des fürtrefflichen und zu selbiger Zeit Berühmteste Fürstl. Hoffmahler Herr Adam Weissenkircher. Destwegen es kein wunder, daß Ihro Kayl. May. Leopoldus I. sein Beylager mit der Tyrolischen Prinzessin Claudia Felicitas in diesem schönen Schloß hat halten worden in dem Jahre, welches die Chronographische in einem steinernen Schilt eingehauen wolzusammgesinntē Wort andeuten: aVe CLaVDia IMperatrIX.

Die Hoff- und Schloß-Capelle allda ist auch nicht genugsamb zu Loben, in welcher auch öftters ein himmlisches Licht und Erleuchtung nächtllicher weile umb den Leib des H. Martyrs Arthemy, der all dort verehrt wird, und der Fürst Jo'es Antonio Eggenberg von Urbano VIII. Auß Rom gebracht, nachdem Er seine Schätze im Welschland reichlichst außgestreuet als Kayl. Bottschafft, dergleichen Rom noch Keinen gesehen, ist beowachtet worden. Welcher Leib hernach zur öffentlicher Verehrung in die Minoriten Kirchen ist übersezet worden in die Capellen des H. Michaelis, alwo daß Herz auch dießes Fürstens ist beygesezt worden unter einem Mausoleum.

Dießes Herrliche und Fürstl. Schloß hat erbauet der Durchleuchtg. Fürst und Hertzog Von Crumlau Ulrich im Jahr Christi 1656.

Demo Ein Poet dießes Lob gibt:

Alta, venusta, pampila, nova, splendida, dives Arnes! nimiru Proncipe dignatuo.

Ständliche Redepredigt

Am 10. Jun. 1656

In welchem die Predigt gehalten worden ist in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer. Die Predigt ist gehalten worden in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer. Die Predigt ist gehalten worden in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer.

Die Predigt ist gehalten worden in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer. Die Predigt ist gehalten worden in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer.

Die Predigt ist gehalten worden in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer. Die Predigt ist gehalten worden in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer.

Die Predigt ist gehalten worden in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer. Die Predigt ist gehalten worden in der Kirche zu Crumlau den 10. Jun. 1656. Von dem Prediger Johann Baptist Schönbauer.